

Dorit Croissier

Skulptur | Installation



Dieser Katalog erscheint 2005 zur Ausstellungsreihe
Dialoge im Kunstverein Paderborn in der

Städtischen Galerie

Neues Forum

Am Abdinghof 11

33098 Paderborn

Dialogue

Dialogue

Dialogue

Dorit Croissier

Haiku, oder: Die stille Kraft der Ästhetik im Werk von Dorit Croissier

Andreas Beaugrand

Stille ringsumher
In die Felsen eindringend
Zikadenstimmen
(Matsuo Bashō, 1644-1699)

Die Ausstellung „Dialoge“ mit Werken von Dorit Croissier und Marianne Hopf geht auf ein Konzept des Kunstvereins Paderborn zurück, das bereits vor einigen Jahren mit dem Ziel entwickelt wurde, künstlerische Positionen zeitgenössischer Kunst mit einem strukturell vergleichbaren Thema zur Diskussion zu stellen, auch wenn sich Intention und Kunststil auf den ersten Blick kaum ähneln. Ziel ist es darüber hinaus, Kriterien zur Kunstbetrachtung und Unterscheidung zu entwickeln, um auf diese Weise dem weit verbreiteten vorschnellen und oberflächlichen Einsortieren und Zuordnen zugunsten einer differenzierten und differenzierenden Betrachtungsweise entgegenzuwirken.

In dieser Ausstellung wird die Kunst plastischen Gestaltens der in Warburg lebenden und arbeitenden Künstlerin Dorit Croissier den malerischen Zeichnungen Marianne Hopfs aus dem süddeutschen Lahr gegenübergestellt. Beide Künstlerinnen verbindet nach Auffassung des Kunstvereins Paderborn das Thema „Natur“, das sie in ganz unterschiedlicher Art und Weise zum zentralen Gegenstand ihrer Kunst und so für die Städtische Galerie Am Abdinghof in Paderborn dialogfähig gemacht haben.

Für die 1944 in Belzig (Brandenburg) geborene und seit 1984 in Ostwestfalen ansässige Künstlerin Dorit Croissier ist Ton seit mehr als 25 Jahren das Material, aus dem sie ihre Plastiken formt und ihre Keramik- und Porzellaninstallationen schafft. Damit arbeitet sie mit einem Rohstoff, der die Herstellung eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit überhaupt erst ermöglicht: Keramik¹.

Die Bezeichnung „Keramik“ stammt aus dem Altgriechischen („Keramos“) und war die Bezeichnung für Ton und die aus ihm durch Brennen hergestellten formbeständigen Erzeugnisse, die ursprünglich im Wesentlichen der Aufbewahrung von Lebensmitteln dienten und deshalb weite Verbreitung fanden. Keramiken sind „weitgehend aus anorganischen, feinkörnigen Rohstoffen unter Wasserzugabe bei Raumtemperatur geformte und danach getrocknete Gegenstände, die in einem anschließenden Brennprozess oberhalb 900° C zu harten, dauerhafteren Gegenständen werden“² – zu Ziegelsteinen und Dachziegeln im Baubedarf, zu Tonmodellen im Formenbau oder in der Industrie, zu Plastiken in der bildenden Kunst.³

¹ Vgl. dazu im Allgemeinen Lueger Lexikon der Technik, hier „Werkstoffe und Werkstoffprüfung – Grundlagen“ (vier Bände), Reinbek bei Hamburg 2003; P. Rada, Die Technik der Keramik, Dausien 1989, sowie Sven Frottscher, dtv-Atlas Keramik und Porzellan, München 2003.

² Vgl. Rada, Keramik, S. 29 ff.

³ Ton ist ein wasserhaltiges Aluminiumsilikat: $\text{Al}_2\text{O}_3 \cdot 2\text{SiO}_2 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$. Aber noch vielfältiger ist die Verwendung von Ton: Tonminerale können als Ionentauscher, etwa bei der Trinkwasserreinigung und zum Entfärben von Lösungen, verwendet werden. Tone werden als Dichtmassen genutzt, sie sind Füll- und Zuschlagstoffe in Farben und pharmazeutischen Produkten. Kaolin – Porzellanerde, die Kaolinit enthält – ist besonders reiner und eisenfreier Ton, der bei der Porzellanherstellung benötigt wird. und Kaolinit wiederum macht Papieroberflächen glatt und nimmt Tinte auf.

⁴ Vgl. dazu als Überblick Jan Ulenbrook, Haiku. Japanische Dreizeiler, Ditzingen 2004.



Mit diesem das menschliche Leben in nahezu allen Bereichen berührenden irdischen Material arbeitet Dorit Croissier. Sie schafft damit Werke von spröder Schönheit – wie ihre „Säulen I, II und III“ (2005) aus gebranntem, weißgefärbtem Ziegelton – und eleganter, ruhiger, fast papieren wirkender Ästhetik – wie die „Liegenden Linien 1-6“ (2005), die „Landschaft“ (2003) oder das „Blatt“ (2004) aus Porzellan und kontrastiert sie in der aktuellen Ausstellung mit Arbeiten aus Weidenholz, ein ebenso beliebtes wie für den Menschen nützliches und bewährtes Material:

Weiden (*Salix*) sind schnellwüchsige und deshalb relativ kurzlebige Bäume, deren Anbau bereits seit Jahrhunderten kultiviert wird, weil ihre kräftigen und verzweigten Wurzeln das Erdreich festigen, das schnell trocknende, leichte Holz für Dübel, Holznägel und Werkzeuggriffe Verwendung findet, ihre biegsamen Zweige zur Herstellung von Flechtwerk dienen und ihre Rinde Gerbstoffe, Phenolglykoside, Salicin und acylierte Salicinderivate (u. a. Salicortin, Fragilen, Populin) enthält. Vor allem das Salicin wird im Körper zu Salizylsäure umgewandelt und wirkt fiebersenkend, schmerzlindernd und antirheumatisch. Last not least sind die Blüten dieses Baumes – die Weidenkätzchen – allseits beliebt (zumal das Pflücken aus Naturschutzgründen verboten ist, und das Vieh bevorzugt die Blätter als Futter).

Was wunder, dass Dorit Croissier die unglaubliche Bedeutungsvielfalt der Weide und des Tons zu Bedeutungsträgern und Chiffren ihrer Kunst gemacht hat. Indem die Künstlerin den alltäglichen Gebrauch dieser Materialien verändert und sie in neue und ungewohnte Kontexte einbindet, entstehen neue Sinnzusammenhänge, die in der Phantasie der Betrachter immer wieder neue Assoziationsmöglichkeiten hervorrufen – weit mehr noch als die, die die Künstlerin selbst vorgeschlagen hat: Die weiß gefärbte Weide erklärt für sie das durch den Baum gewonnene Heilmittel, die rot gefärbten Weidenruten erinnern sie an die in früheren Zeiten in Tokio übliche Werbung für Freudenviertel, das Geflecht aus Weidenruten kann in Anlehnung an die Odysseussage als Keuschheitssymbol interpretiert werden, und die verbrannte Weide erinnert sie an die in nahezu allen Kulturen dieser Welt anzutreffenden dunklen Aspekte menschlichen Lebens: an die Ahnungen über den Tod.



Objektträger
Installation, 2002

Porzellan, Plexiglas, montiert
210 x 115 cm

Damit offenbart sich in Dorit Croissiers Kunst eine weitgehende und tiefe Symbolik. Ihre Arbeiten sind Symbole für das menschliche Streben zwischen Ordnung und Chaos, für die menschliche Existenz zwischen Werden, Blühen und Vergehen, zwischen Leben und Tod. Sie sind für sie gestalterische Mittel, mit denen sie die Komplexität des Lebens in all seiner Gegensätzlichkeit darstellt, und das zugleich in einer Ruhe, die an die Jahrhunderte alte japanische Gedichtform des Haiku erinnert, die die Künstlerin als Name für ihre Installation aus Ton, Paperclay, verbranntem Weidenbaum und Weidenrutengeflecht ausgewählt hat und der zugleich einen allgemeingültigen Zugang zur Kunst Dorit Croissiers ermöglicht: Haiku ist die Kunst, den Augenblick in Worte zu fassen.⁴

In seiner klassischen Tradition, die bis heute in Japan gilt, ist das Haiku vor allem eine Jahreszeiten- und Naturdichtung. Das Haiku besteht aus siebzehn Silben, aufgeteilt in drei Zeilen: Die erste Zeile enthält fünf, die zweite Zeile sieben, die dritte Zeile wieder fünf Silben. Große Meister-Haiku bestechen durch ihre schlichte Ästhetik, mit der es ihnen gelingt, einen Augenblick menschlichen Erlebens in Worte zu fassen, der beim Leser nachklingt. Im eingangs zitierten „Zikaden“-Haiku kontrastiert der japanische Dichter Matsuo Bashō die tiefe Stille an einem kleinen Bergtempel mit den plötzlich einsetzenden, schnarrend-sirrenden Tönen der japanischen Zikaden. Die Intensität wird durch ein kühnes Bild beschworen, das das Klangerlebnis beinahe körperlich und dreidimensional spürbar macht: Die Stimmen sind so durchdringend, dass sie selbst in der harten Materie der Felsen gegenwärtig scheinen.

In ähnlicher Weise wirken nach konzentrierter Betrachtung und ruhigem Nachdenken die neuen Arbeiten Dorit Croissiers. Ihre Bedeutungszusammenhänge werden immer klarer, und mit einemmal – wenn man es wahrnehmen kann und will – wird offensichtlich, dass sie die Kunst beherrscht, den Augenblick in Kunstwerke zu fassen, die Idee zu materialisieren.



Liegende Linie 1 - 6
Porzellan, 2005
je 44 x 35 cm





Landschaft (Ausschnitt)
Porzellan, Oxidlösung, Quarzsand, Pigmente, montiert, 2003
200 x 60 x 6 cm



Landschaft
Porzellan, Oxidlösung, Quarzsand, Pigmente, montiert, 2003
200 x 60 x 6 cm





Haiku
Installation mit Weiden, 2005
Ton, Paperclay, verbrannter Weidenbaum, Weidenrutengeflecht



Haiku (Ausschnitt)
Installation mit Weiden, 2005
Ton, Paperclay, verbrannter Weidenbaum, Weidenrutengeflecht



Vielfalt (Weiden-Zyklus)
Installation auf Gummimatte, 2992
ca. 250 Tonspitzen, Raku gebrannt
500 x 150 cm





Blatt
 Triptychon, 2004
 Porzellan, Pigmente, Oxide, Plexiglas
 140 x 105 x 6 cm

Blatt
 Installation im Wasser, 2003
 21 Porzellanplatten, auf Metall
 ca. 450 x 130 cm





Säule I
Ziegelton, Kaltfarbe, 2005
190 x 40 x 25 cm



Säule II
Ziegelton, Kaltfarbe, 2005
190 x 40 x 25 cm



Säule III
Ziegelton, Kaltfarbe, 2005
190 x 40 x 25 cm



DORIT CROISSIER

seit 1984 in der Region Warburg ansässig

gelebt in Stuttgart, Heidelberg, Texas/USA, Basel/Schweiz,
Hamburg, Süd-Frankreich,
Homburg/Eifel, Wethen/Diemelstadt, Warburg

20 Jahre Arbeit in verschiedenen keramischen Werkstätten

seit 1994 freischaffende Künstlerin (Keramik, Mixed Media)
mit eigener Werkstatt

Einzelstücke, Objekte, Installationen und bildhauerische Arbeiten

Durchführung von Auftragsarbeiten, Seminaren, Kursen

Dozentin für Plastisches Gestalten an der Sommerakademie Dringenberg

Ausstellungen (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 1997 | Unering/München (G) |
| 1998 | WDR-Galerie, Bielefeld (G) |
| 1999 | Ziegelei Lücking, Warburg-Bonenburg (E) |
| 2000 | Westfälisches Industriemuseum, Lage (G)
Bockhorn/Wilhelmshaven (G) |
| 2001 | Ev. Kirche - Maria im Weinberg-, Warburg (E) |
| 2002 | Kirche des Franziskanerklosters, Paderborn (E)
Kloster Hardehausen – Galerie, Warburg (E)
Stadtmuseum, Varazdin, Kroatien (G) |
| 2003 | Haus der Ev. Kirche, Paderborn (G)
Markuskirche, Kassel (E)
Mediothek Stift. Gymnasium, Gütersloh (G)
Stadtmuseum, Paderborn (G)
Rheda-Wiedenbrück mit H. Otto (E)
Naturkundemuseum, Hannover (G) |
| 2004 | Stadtkirche, Gütersloh (E)
Bundesministerium für Umweltschutz, Bonn (G)
Skulpturenpark, Steinhagen (G)
Nomadifesta 2004, Nikosia, Zypern (G)
Kunstverein, Paderborn (G)
Stiftung Europäischer Skulpturenpark e.V., Willebadessen (G) |
| 2005 | „Unclaimed Luggage“, Madrid, Spanien (G)
Neue Brüderkirche, Kassel (E)
Offene Ateliers, Paderborn
Kunstverein Art D Driburg, Dringenberg
Kunst-Parcours Waldeck-Frankenberg, Sachsenberg (G)
Städtische Galerie (gemeinsam mit M. Hopf), Paderborn (E) |

Impressum

Herausgeber:

Gestaltung und Layout:

Fotos:

© 2005, die Rechte liegen bei der Künstlerin Dorit Croissier, dem Autor

Prof. Dr. Andreas Beaugrand, Bielefeld, und den Fotografen. Alle Rechte,

insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Ihre

Übersetzung, vorbehalten.

Auflage:



KUNSTVEREIN
PADERBORN

Wolfgang Brenner, Borcheln

S. 6, 10, 11 Reinhard Gödde, Paderborn

S. 15 Peter Schubart, Kassel

S. 12, 13, 16, 18-21 Reinhard Rohlf, Paderborn

S. 17 Imke Brunzema, Bielefeld

S. 8, 9 Dorit Croissier, Warburg

500